# Der stille Wandel der Worte

## Wofür wird die Übung eingesetzt?

Die Übung „Der stille Wandel der Worte" (angelehnt an das Spiel „Stille Post") verdeutlicht auf spielerische Weise die Herausforderungen und Fallstricke der indirekten Kommunikation. Während wir als Kinder noch über die lustigen Verzerrungen bei diesem Spiel gelacht haben, sind die Auswirkungen von Informationsverlusten, Missverständnissen und ungewollten Verfälschungen im beruflichen Kontext oft alles andere als lustig: Projekte geraten ins Stocken, wichtige Details gehen verloren, Entscheidungen werden auf Basis unvollständiger Informationen getroffen und Teammitglieder fühlen sich schlecht informiert oder ausgeschlossen.

Besonders in hierarchischen Strukturen oder bei der Weitergabe von Informationen über mehrere Ebenen hinweg verändert sich der ursprüngliche Inhalt oft so stark, dass wichtige Details verloren gehen oder verzerrt wiedergegeben werden.

Mit dieser Übung werden Teams dafür sensibilisiert, wie schnell und unbemerkt Informationen bei der Weitergabe verfälscht werden. Sie regt an, bewusster zu kommunizieren und zu erkennen, in welchen Situationen eine direkte Kommunikation der effektivere Weg ist.

## Ablauf einfach erklärt

**1. Einführung:** Die Spielleitung erklärt den Teilnehmenden kurz den Ablauf der Übung. Ziel ist es, die Veränderung von Informationen beim Weitergeben erlebbar zu machen.

**2. Vorbereitung:** Mindestens fünf Teilnehmende verlassen den Raum und warten vor der Tür. Im Raum bleiben die Spielleitung, die erste zuhörende Person und die Beobachter:innen, die den Kommunikationsprozess verfolgen und sich Notizen machen (z. B. Auslassungen, Hinzufügungen sowie Körpersprache und sonstige Wahrnehmungen).

**3. Erste Runde:** Die Spielleitung nimmt auf dem Erzähler:innen-Stuhl Platz und liest eine der beiden Geschichten („Mysteriöser Vorfall im Bezirksgebäude" oder „Die Flugzeugwartung der Helena Himmelfahrt") klar und deutlich vor. Die zuhörende Person wird gebeten, sich alle Details zu merken, da sie diese anschließend weitergeben soll. Rückfragen sind nicht erlaubt, nur aufmerksames Zuhören.

**4. Staffelübergabe:** Sobald die Geschichte zu Ende erzählt ist, stellt sich die Spielleitung zu der Gruppe der Beobachter:innen und die zuhörende Person wechselt auf den Erzähler:innen-Stuhl. Die erste Person von draußen wird hereingerufen und setzt sich als neue zuhörende Person auf den freigewordenen Platz. Die neue erzählende Person gibt nun so gut wie möglich wieder, was sie aus der Geschichte behalten hat.

**5. Weitere Runden:** Der Ablauf wiederholt sich, bis alle in Schritt 2 vor die Tür gebetenen Teilnehmenden einmal als zuhörende Person an der Reihe waren.

**6. Gemeinsame Reflexion:** Alle setzen sich in einem Stuhlkreis zusammen. Zuerst darf die letzte zuhörende Person die finale Version der Geschichte vortragen. Anschließend liest die Spielleitung die Originalgeschichte erneut vor. Dadurch werden Unterschiede, Auslassungen und Veränderungen sofort sichtbar.

Die gemeinsame Reflexion erfolgt in zwei Phasen.

Phase 1: Mögliche Reflexionsfragen zum Spiel:

- Welche Erfahrungen habt ihr in eurer jeweiligen Rolle gemacht – als Erzähler:in oder Zuhörer:in?
- Welche Gedanken und Gefühle hatten die Zuhörenden, während sie versucht haben, sich die Geschichte zu merken?
- Was haben die Beobachter:innen wahrgenommen?
- Wie könnte man den Informationsfluss gestalten, damit keine wichtigen Informationen verloren gehen?

Nach der ersten Reflexionsrunde erläutert die Spielleitung kurz die allgemeinen Kommunikationsphänomene:

***Automatisches Filtern:*** Unser Gehirn kann unmöglich alle Informationen gleichzeitig verarbeiten und speichern. Es filtert deshalb ständig, basierend auf unserer Aufmerksamkeit, unseren Erfahrungen, unserem aktuellen Fokus oder schlicht unserer begrenzten Merkfähigkeit. Dabei bleiben viele Details auf der Strecke.

***Unbewusstes Lückenfüllen:*** Wenn wir uns an etwas nicht mehr genau erinnern, ergänzt unser Gehirn automatisch mit dem, was logisch oder wahrscheinlich erscheint. So wird aus einem „Werkzeug" vielleicht ein „Hammer", weil das in den Kontext passt.

***Individuelle Formulierung:*** Jede Person nutzt unterschiedliche Begriffe und Formulierungen. Was eine Person als „groß" beschreibt, wird von der nächsten als „riesig" weitergegeben.

***Persönliche Schwerpunktsetzung:*** Was für die eine Person das Herzstück der Geschichte war, empfindet die andere als Nebensache – entsprechend unterschiedlich wird es betont und erzählt.

Phase 2: Reflexionsfragen für den Transfer in die Arbeitswelt:

- In welchen konkreten Situationen unseres Arbeitsalltags geben wir wichtige Informationen über mehrere Personen weiter, statt direkt zu kommunizieren?
- Welche Auswirkungen haben Informationsverluste in unseren Projekten oder in der Zusammenarbeit?
- Welche konkreten Vereinbarungen könnten uns helfen, Informationen effektiver zu übertragen?

**7. Abschluss und Vereinbarungen:** Basierend auf den gesammelten Erkenntnissen entwickelt das Team gemeinsam Vereinbarungen, die dazu dienen, die Kommunikation im Arbeitsalltag zu verbessern.



## Vorteile für dein Team

- Kommunikationsbewusstsein schärfen: Die Teamübung sensibilisiert die Teilnehmenden für die Bedeutung präziser und möglichst direkter Informationsweitergabe.
- Informationsfluss verbessern: Teams entwickeln konkrete Strategien, damit alle wichtigen Informationen im Arbeitsalltag ankommen.
- Konflikte reduzieren: Das Verstehen natürlicher Kommunikationsprozesse führt zu mehr Nachsicht bei Missverständnissen und weniger vorschnellen Schuldzuweisungen.